

HRK Hochschulrektorenkonferenz

**Bologna-Prozess:
Neue Studiengänge,
Beratungsbedarf,
Informationsmöglichkeiten**

Stefan Bienefeld

Service-Stelle Bologna der HRK

Überblick

1. Hintergründe und Ziele des Bologna-Prozesses
2. Konsequenzen und Herausforderungen für deutsche Hochschulen
3. Stand der Umsetzung im Wintersemester 2005/2006
4. Beratungsbedarf an der Schnittstelle Schule-Hochschule
5. Informationsmöglichkeiten

1. Hintergründe des Bologna-Prozesses

A) NATIONALER REFORMBEDARF

Probleme/Tatsachen des (traditionellen) deutschen Hochschulsystems:

- Lange Studienzeiten und hohe Abbrecherquoten
- Mangelnder Praxisbezug und Internationalität der Ausbildung
- Wenig Struktur und Orientierung im Studium
- Mangelnde Qualitätssicherung und internationale Kompatibilität der Abschlüsse
- Steigende Studierendenzahlen
- Zunehmend heterogene Studiengründe und –voraussetzungen

1. Hintergründe des Bologna-Prozesses

B) INTERNATIONALE ENTWICKLUNGEN

→ gemeinsamer Europäischer Hochschulraum bis 2010

1997 Lissabon-Konvention zur
Anerkennung

1998 Sorbonne-Erklärung

1999 Bologna-Erklärung

2001 Prager Kommuniqué

2003 Berliner Kommuniqué

2005 Bergen Kommuniqué

2001 Salamanca-Botschaft (EUA)

2003 Graz-Botschaft (EUA)

2005 Glasgow-Konferenz (EUA)

1. Hintergründe des Bologna-Prozesses

B) INTERNATIONALE ENTWICKLUNGEN

- Erfahrungen mit großen Mobilitätsprogrammen: stets die gleichen Probleme mit Anerkennung, Umrechnung etc.
→ Notwendigkeit für Reform von Systemen und Strukturen
- Zunehmende Spannung zwischen nationalen Systemen und der Europäisierung/Internationalisierung:
→ Abschlüsse immer noch rein national verliehen/ akkreditiert/ anerkannt, aber auf einem internationalen Arbeitsmarkt eingesetzt

2. Konsequenzen und Herausforderungen für deutsche Hochschulen

- gestufte Studienstruktur
- Beschäftigungsfähigkeit als expliziter Auftrag
- Modularisierung, ECTS, Kompetenzorientierung
- Diploma Supplement und Transcript of Records
- Qualitätssicherung: Akkreditierung und Evaluation
- Internationalisierung des Studiums
- Perspektivenwechsel: Lehrer \Rightarrow Studierende (workload), Inputorientierung \Rightarrow Outputorientierung

2. Konsequenzen und Herausforderungen für deutsche Hochschulen

A) BACHELOR: Konsens zu Struktur und Funktion

- Erster berufsbefähigender Abschluss nach 3 - 4 Jahren (180 - 240 ECTS)
- Hochschulreife (Uni), Fachhochschulreife (FH)
- Ziele:
 - Beschäftigungsfähigkeit
 - Vermittlung der Grundlagen einer wissenschaftlichen Ausbildung
 - Methodenkompetenz und berufsfeldbezogene Qualifikationen

2. Konsequenzen und Herausforderungen für deutsche Hochschulen

A) BACHELOR: Konsens zu Struktur und Funktion

- Möglichkeiten für BA-Absolventen:
 - Weiterführung des Studiums: Vertiefung oder Spezialisierung im In- oder Ausland, an der selben oder einer anderen Hochschule (Master), Promotion
 - Eintritt in den Arbeitsmarkt
 - spätere Weiterbildung durch einen spezialisierten Master
- Berechtigt grundsätzlich zur Aufnahme eines Masterstudienganges
- Einstufung in gehobenen Dienst; Gleichsetzung mit Diplom FH

2. Konsequenzen und Herausforderungen für deutsche Hochschulen

B) MASTER: Konsens zu Struktur und Funktion

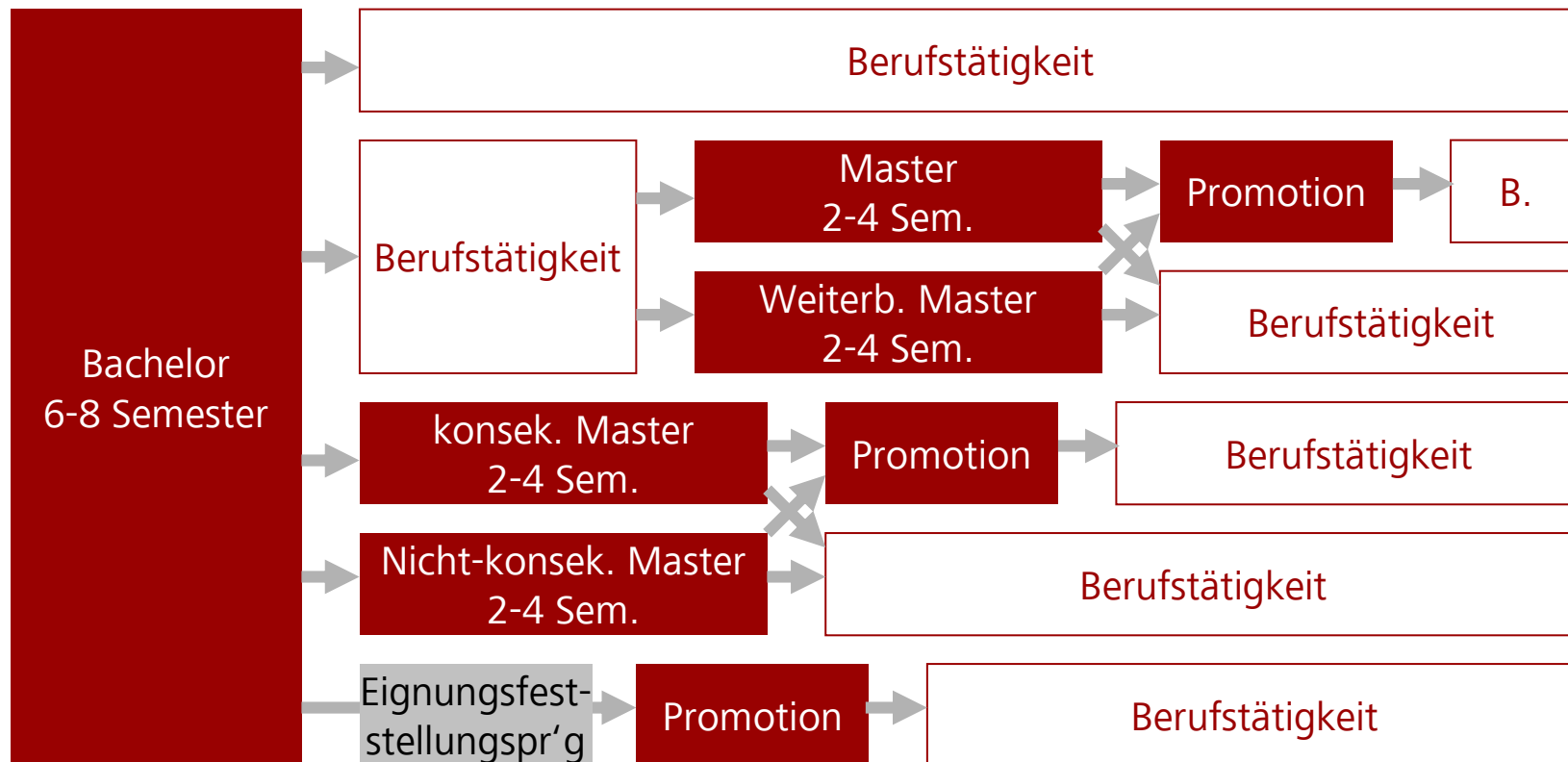
- Zweiter berufsqualifizierender Abschluss nach weiteren 1-2 Jahren
(60 - 120 ECTS)
- Voraussetzung: erster berufsqualifizierender Abschluss, ggf. weitere von der Hochschule definierte Zulassungskriterien
- grundsätzliche Unterscheidung zwischen Forschungs- oder Anwendungsorientierung

2. Konsequenzen und Herausforderungen für deutsche Hochschulen

B) MASTER: Konsens zu Struktur und Funktion

- Anschließende Möglichkeiten: wissenschaftliche Tätigkeit, Berufsfelder, die vertiefte wissenschaftliche Ausbildung erfordern
- Berechtigt grundsätzlich zur Promotion
- Angebot von Universitäten und FHs -> neuer Wettbewerb, Profilbildung
- Einstufung in höheren Dienst, bei FH-Master Feststellung in Akkreditierung

2. Konsequenzen und Herausforderungen für deutsche Hochschulen



→ **Potenziale gestufter Studiengänge: vielfältige Ausbildungswege**

2. Konsequenzen und Herausforderungen für deutsche Hochschulen

- **ABSCHLUSSBEZEICHNUNGEN**
- BA/MA of Science (B.Sc., M.Sc.)
- BA/MA of Engineering (B.Eng., M.Eng.)
- BA/MA of Arts (B.A., M.A.)
- BA/MA of Laws (LL.B, LL.M)
- BA/MA of Music (B.Mus., M.Mus.)
- BA/MA of Fine Arts (B.F.A, M.F.A.)
- BA/MA of Education (B.Ed., M.Ed.)
- Zahlreiche spezialisierte Titelbezeichnungen für Weiterbildungsmaster (z.B. MBA)

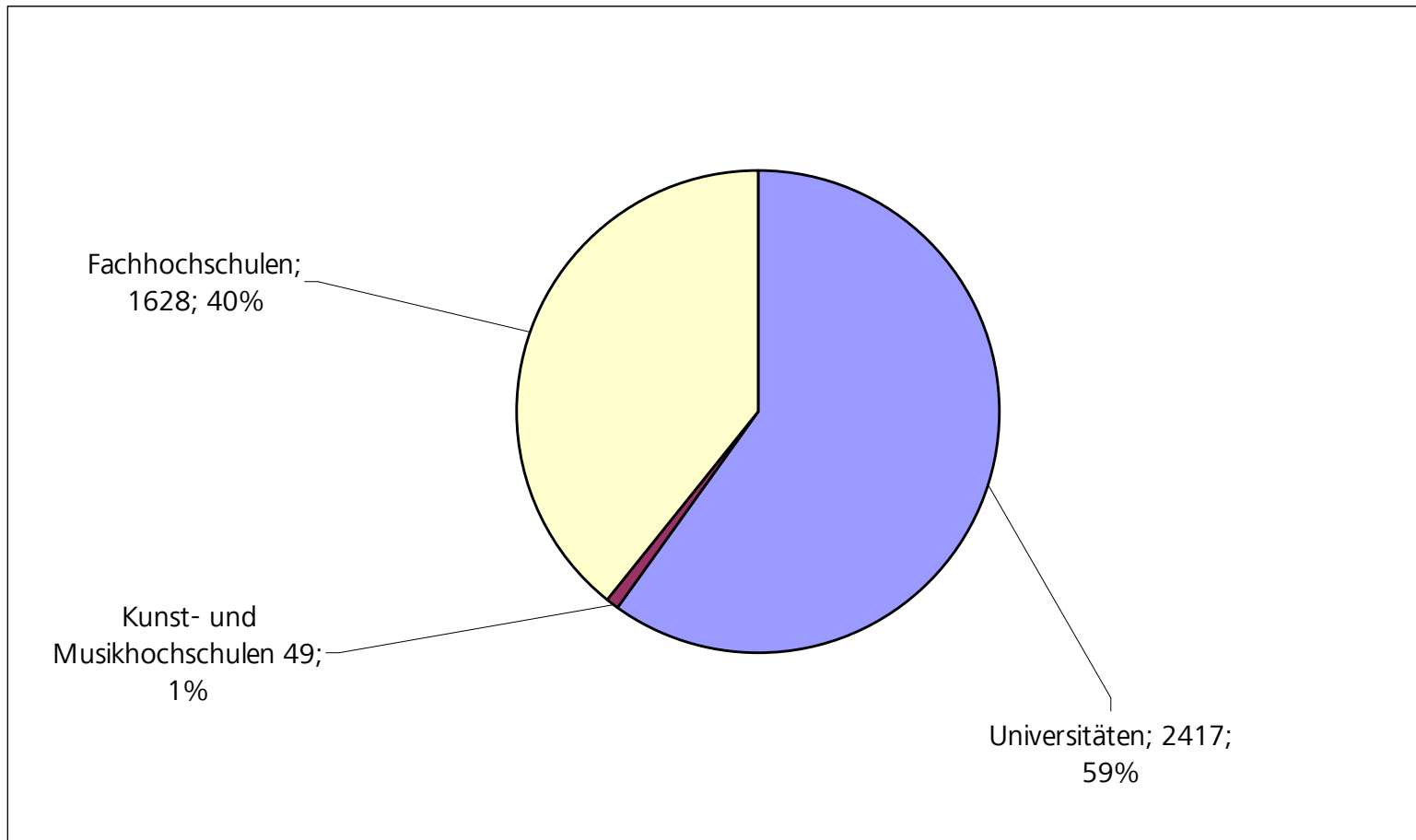
3. Sachstand Deutschland in Zahlen nach Fächern (SoSe 2006)

Fächergruppen *)	Insg.	BA	MA	BA/MA	% v. Insg.
Agrar-, Forst- u. Ernährungswissenschaften	198	53	63	116	58,6
Gesundheitswissenschaften, Medizin	652	118	111	229	35,1
Ingenieurwissenschaften	2153	617	483	1100	51,1
Kunst und Musik	1037	95	46	141	13,6
Mathematik. Naturwissenschaften	2180	519	308	827	37,9
Rechts-, Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften	2172	509	590	1099	50,6
Sprach- u. Kulturwissenschaften	4990	744	334	1078	21,6
Gesamt	11284	2317	1777	4094	36,3

*) Ein Studiengang kann mehreren Fächergruppen zugeordnet sein.

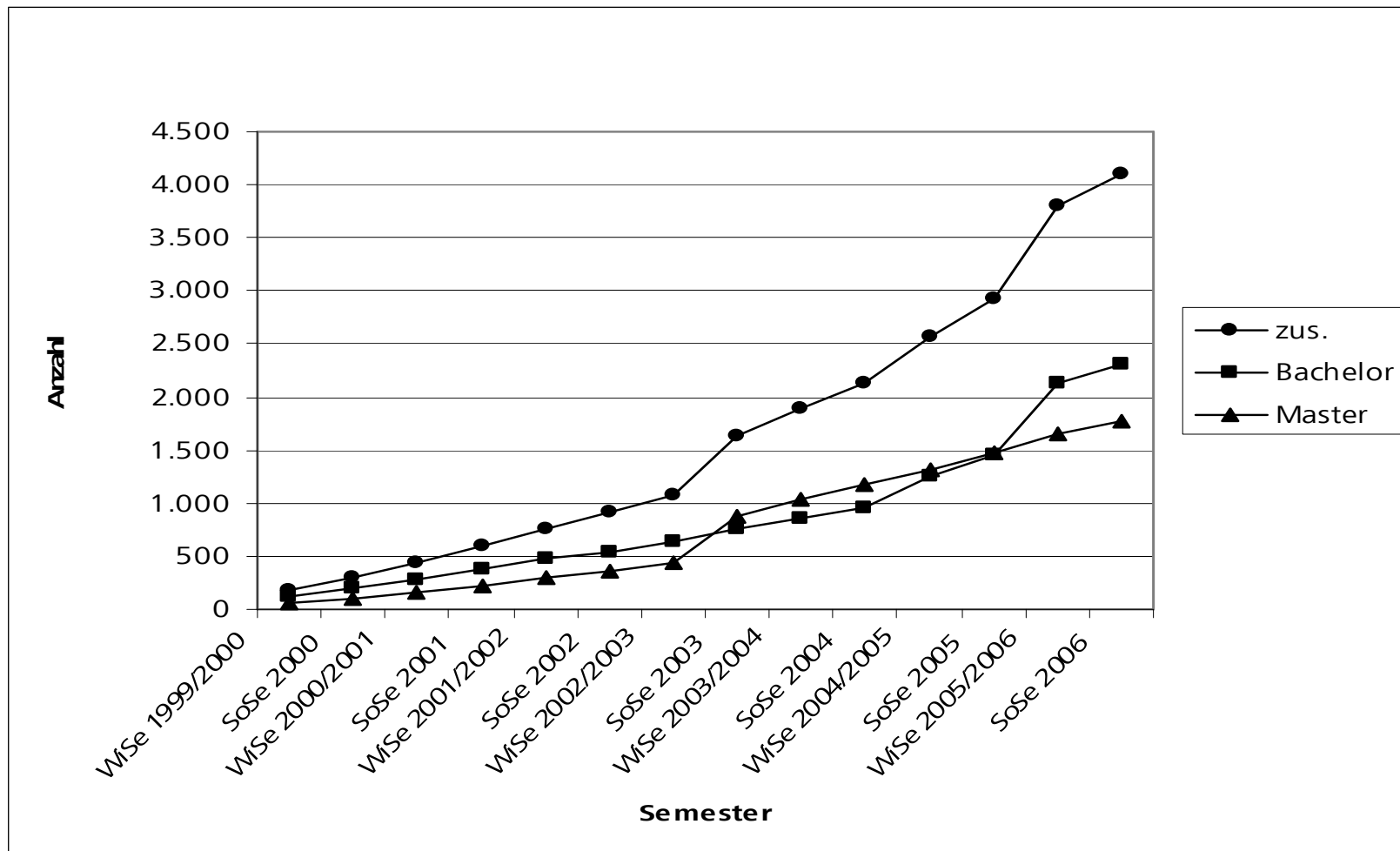
Quelle: HRK - Hochschulkompass

3. BA und MA nach Hochschultyp SoSe 2006



Quelle: HRK - Hochschulkompass

3. Entwicklung der BA/MA Studienangebote Wintersemester 1999/2000 bis Sommersemester 2006



4. **Beratungsbedarf an der Schnittstelle Schule Hochschule**

Bachelor und Master müssen bekannt sein, ebenso deren Funktion und die jeweiligen Zulassungsvoraussetzungen, BAföG, familienrechtliche und sozialversicherungsrechtliche Regelungen müssen bekannt sein (KKV)

A) Vorteile

- Praxisnähe, Beschäftigungsfähigkeit, Aktualität
- Zügigeres Studium, Kompetenzorientierung
- international bekannte Abschlüsse
- Diploma Supplement (Transparenz)

4. Beratungsbedarf an der Schnittstelle Schule Hochschule

B) Herausforderungen/Probleme

- Vorbehalte und Informationsdefizite: Hochschulen, Eltern, Schulen, Schüler/innen
- Auswahlrecht der HS:
 - Schüler/innen sollen sich früher darüber klar sein, was sie warum studieren wollen
 - erneute Auswahlentscheidung beim Zugang zum Master
- Etablierung nachhaltiger Kooperationsformen zur Verbesserung des Übergangs von Schule zu Hochschule
 - Ziel: informierte Entscheidung der künftigen Studierenden für ein bestimmtes Studium an einem bestimmten Ort

5. Informationsmöglichkeiten und Entscheidungshilfen

- Studienführer (ZEIT/CHE, Raabe Verlag, etc.)
- Berufswahlberatung (Arbeitsagenturen)
- Informationen des Netzwerks Wege ins Studium (www.wege-ins-studium.de)
- Hochschulkompass der HRK (www.hochschulkompass.de)
- Beratungsangebote der Hochschulen (Schülertage, Schülerunis, etc.)
 - Ziel: Etablierung nachhaltiger Beratungsstrukturen und Kooperationsformen zwischen Schulen, Hochschulen und Arbeitsagenturen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

bienefeld@hrk.de

bologna@hrk.de

www.hrk-bologna.de